

Wo sich Veränderung als Konstante erleben lässt

Kunstmuseum Thun Verspielt, monumental und vor Ort inszeniert: Mit Christine Streuli und Sarah Oppenheimer zeigen zwei Künstlerinnen internationalen Rangs ihre Werke.



Farbenstark, schwungvoll und saalfüllend: Im Kunstmuseum Thun sind ab heute Werke von Christine Streuli zu sehen. Foto: Patric Spahni

Franziska Streun

Veränderung ist die einzige Konstante. Der gemeinsame Nenner von Tun und Nichtstun ist, dass sich beide Verhaltensweisen auswirken – auf sich selbst und das Umfeld, auf Gegenwart und Zukunft. Die Wechselwirkung zwischen Aussen- und Innenwelt beeinflusst sich gegenseitig.

Die aktuellen Ausstellungen im Kunstmuseum Thun machen solch universelle Gesetzmässig-

keiten erfahrbar. Die Besuchenden erleben sich zudem als Teil der Veränderung. Veranschaulicht wird dies von zwei Künstlerinnen: der US-Amerikanerin Sarah Oppenheimer mit ihrer Installation und der in Berlin lebenden Schweizerin Christine Streuli mit ihrer Malerei.

Die beiden Frauen zeigen ihre Kunst zwar getrennt, als zwei Parallelausstellungen, aber: Trotzdem berühren sich ihre unterschiedlichen Arbeiten über die

verwandten Themen hinweg. Auf der einen Seite tauchen die Malereien von Christine Streuli die Betrachtenden in ein Meer aus Farben und Formen. Ihre Werke sprengen mit verspielter Leichtigkeit enge Räume und initiieren bunte Fantasiereisen. Auf der anderen Seite wird das Publikum in der ausgeklügelten Installation von Sarah Oppenheimer selbst Teil der Kunst. «Ich verfolge die Arbeit der beiden Künstlerinnen seit langem und bin

glücklich, dass es jetzt geklappt hat, sie nach Thun zu holen», sagt Museumsdirektorin Helen Hirsch. «Mich fasziniert, wie beide bei ihrer Kunst Raum und Architektur und genauso das Publikum miteinbeziehen.» Christine Streulis Kunst sei präsent und monumental, Wände und Leinwand sprengend. An Sarah Oppenheimer wiederum fasziniere sie, wie sie aus bestehenden neue Räume kreiert und die Sinne miteinbezieht. «Beide Frauen verbinden unabhängige voneinander malerische und installative Elemente.»

Was ist Malerei heute?

Die Werke von Christine Streuli gehören zu ihrer Einzelausstellung «Lange Arme, kurze Beine». Aus den Farben sprüht pure Lust an der Freude und am Experimentieren. Im grossen Saal füllt ihre Installation weit mehr als lediglich den Raum: Weder Wandgrösse noch Deckenhöhe stecken der Künstlerin Grenzen.

Zwei Wände sind orange untermalt, bunte Leinwände erzählen wortlos Geschichten, und die für Streuli typischen überdimensionalen Pinselstriche schwingen über die Installation hinweg und darüber hinaus in die Welt. An einen stets wiederkehrenden Schwung erinnernd, der wie eine Welle im Meer an den Strand spült und ins tiefe Wasser zurückgleitet und sich wieder über den Sand ergiesst.

Christine Streuli spielt mit der Malerei, mischt Materialien. Sie benutzt Pinsel, Spraydose, Schablone und bringt Schichten und abstrakte und gegenständliche Formen in einen Dialog. Oft vereint sie diese digital auf einem Druck oder auf einer Folie, die an der Wand wie bemalte Leinwände wirken. «Christine Streuli fragt stets aufs Neue, was Malerei ist, darf und kann», sagt Helen Hirsch.

Bei Streuli wirkt es zwar improvisiert spielend, doch ihr Wirken ist durchdacht: Die Langenthalerin, die 2007 an der Biennale in Venedig den Schweizer Pavillon bestückte, unterrichtet als Professorin an der Universität der Künste in Berlin.

Der Präzision eines Uhrwerks ähnlich, bespielt Sarah Oppenheimer das Kunstmuseum. Holz-

Neues Projekt und Preisverleihung

«Bitte eintreten 1: Schenkung Hans und Marlies Suter»: Diesen Titel trägt das neue Projekt im «enter»-Raum des Kunstmuseums Thun, welches zeitgleich mit der Vernissage zu den neuen Ausstellungen im Museum startet (siehe Haupttext). Zu sehen sind 18 von 28 Werken aus der Sammlung Suter, die er dem Museum geschenkt hat. Insgesamt 28 an der Zahl sind es deshalb, weil Hans Suter während 28 Jahren Präsident des Fördervereins Kunstmuseum Thun gewesen ist. «Bitte eintreten 1» rundet ausserdem das Jubiläumsjahr zum 60. Geburtstag des Fördervereins ab – und ist gleichzeitig ein Einstieg in eine lose Reihe von Ausstellungen im Projektraum «enter» rund um Sammlungsthemen.

In diesem ersten Teil sind Werke von Kunstschaaffenden aus

der Region zu sehen, aber auch von schweizweit bedeutenden Künstlerinnen und Künstlern. Präsentiert sind unter anderem Holzschnitte von Otto Morach, Grafiken von Max Hunziker sowie Bilder von Knud Jacobsen und Bendicht Friedli.

Heute Freitag an der Vernissage im Kunstmuseum wird zudem ein Preis verliehen. Christine Streuli erhält den diesjährigen Kunstpreis der Bewusstseinsstiftung, den das Liestaler Sammlerehepaar Elisabeth und Bruno Weiss initiiert hat. «Wir durften uns wie weitere ausgewählte Museen für unsere Ausstellung mit Christine Streuli bewerben», erläutert Museumsdirektorin Helen Hirsch. Der Preis enthalte zudem einen finanziellen Beitrag für das Museum an die Publikation zur Ausstellung. (sft)

«Wir sind eins, alles ist Energie. Unsere Umwelt und unser Körper setzen unsichtbare Reaktionsketten in Gang.»

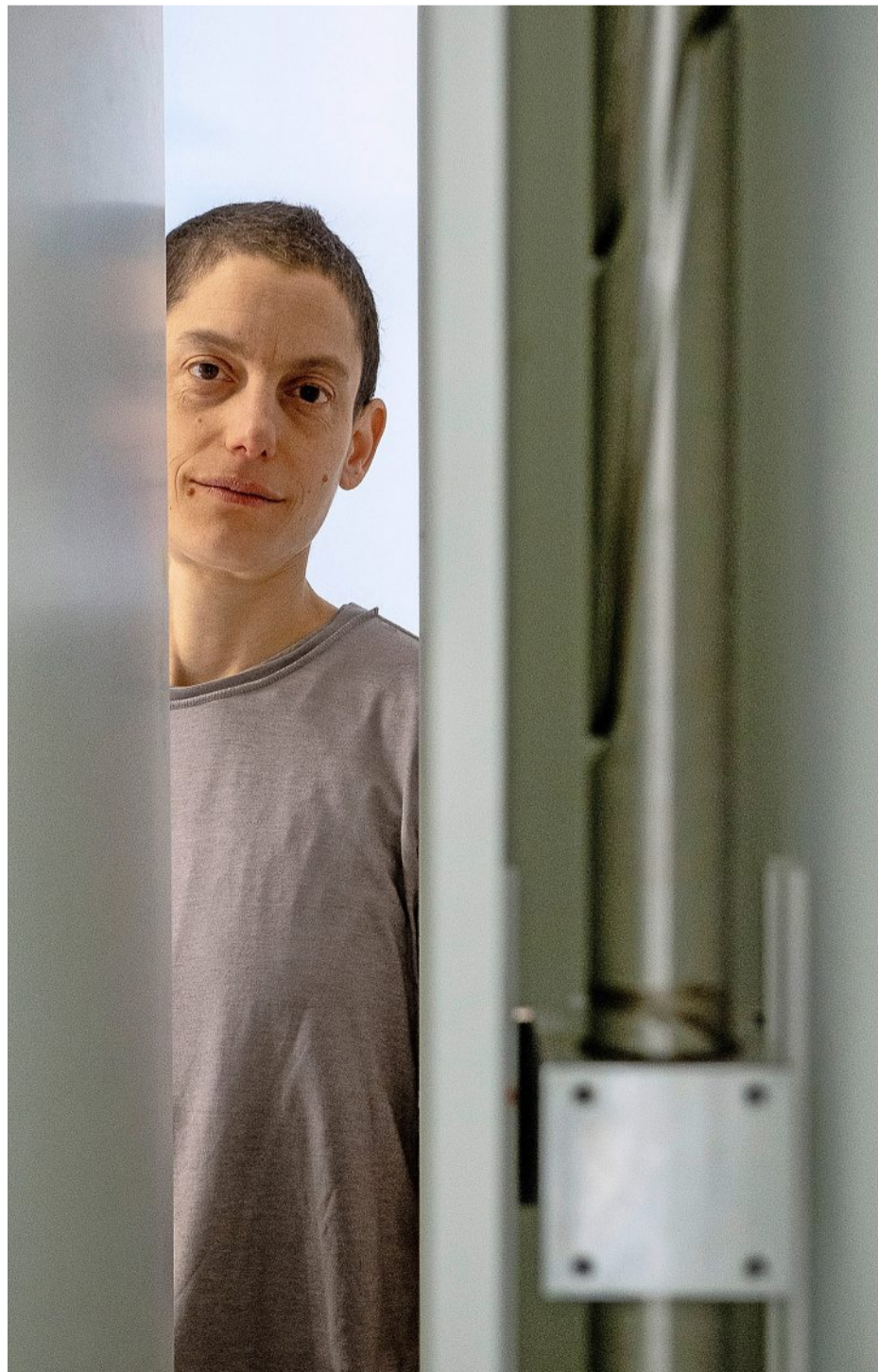
Sarah Oppenheimer

bretter, Glaselemente und Stahlrohre sind über die Räume hinweg miteinander verbunden. Die einzelnen Komponente bewegen gleichzeitig andere. Das Publikum ist eingeladen, die Installation stetig zu verwandeln.

«Mit ihr spiele ich mit dem Raum und mögliche Interessierten, Teil der Veränderung zu sein – und sich dabei zu erinnern, dass wir als Mensch mit allem um uns herum in Verbindung stehen», sagt die Künstlerin, welche beim Rundgang noch die letzten Handgriffe vollzieht. Oppenheimer kommentiert: «Wir sind eins, alles ist Energie. Unsere Umwelt und unser Körper setzen unsichtbare Reaktionsketten in Gang.»

Zwei Jahre haben Sarah Oppenheimer und ihr Team an der Installation für Thun gearbeitet, sie dreidimensional an Computerprogrammen bis ins letzte Detail geplant und durch das Museums-Team die Einzelteile herstellen lassen. «Für mich ist dieses Projekt einmalig», sagt die US-Amerikanerin. «In Thun kann ich zum ersten Mal die Räume miteinander verbinden – so, als würden sie ihre ursprüngliche Räumlichkeit verlieren und wir uns in mehreren Räumen gleichzeitig aufhalten.»

Vernissage heute Freitag ab 18.30 Uhr mit Neo-Pop-Musik der Band All XS. Kindervernissage: 18.45 bis 19.45 Uhr; Kunstmuseum Thun



Sarah Oppenheimer hinter einem der Stahlrohre, mit denen die unterschiedlichen Elemente ihrer Installation im Kunstmuseum Thun miteinander verbunden sind. Foto: Patric Spahni

ANZEIGE



Unser Highlight

**PEAK LIGHT 32
ORTOVOX**

Der leichte, technische Alpinrucksack überzeugt mit seinem Swisswool-TEC-Knit Rückensystem und Kontaktzonen aus Wollpads.

Die beste Beratung für deine Ausrüstung.
baechli-bergsport.ch

BÄCHLI
BERGSPORT